

Ulrich Schoknecht (1930–2023)



© Klaus Hamann, Berlin

Ulrich Schoknecht wurde am 1. Mai 1930 in Schwerin als Sohn eines Eisenbahners geboren. 1949 legte er das Abitur am 1553 gegründeten Gymnasium Fridericianum am Pfaffenteich in Schwerin ab. Nach dem Abitur wechselte Schoknecht von Schwerin nach Rostock, wo er eine Lehrerausbildung am damaligen »Institut für Lehrerbildung« absolvierte.

1952 wurde er nach Waren/Müritz an die Auguste-Sprengel-Schule als Sport- und Geschichtslehrer versetzt. Mit der Übersiedlung nach Waren arbeitete er als Kreisbodendenkmalpfleger und übernahm die Verwaltung an der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des Müritz-Museums.

Am 14. Dezember 1959 gründete Ulrich Schoknecht einen »Bezirksfachausschuß für Ur- und Frühgeschichte beim Deutschen Kulturbund«. In ihm wurden die Aufgaben für die ehrenamtliche Bodendenkmalpflege im Bezirk Neubrandenburg festgelegt, die dann für die gesamte ehrenamtlichen Bodendenkmalpflege in der Deutschen Demokratischen Republik in den 1960er Jahren übernommen wurde.

Aufgrund seiner Erfahrungen und Leistungen wurde Ulrich Schoknecht in den 1960er Jahren als Mitglied in den »Wissenschaftlichen Beirat für Bodendenkmalpflege« beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen gewählt. Bereits 1971 erhielt er die Leibniz-Medaille der Akademie der Wissenschaften, 1978 die Johannes R.-Becher-Medaille des

Kulturbundes in Gold, 1979 den Fritz-Reuter-Preis für Kunst und Literatur sowie auch die für Verdienste im Museumswesen verliehene Kurt-Barthel-Medaille.

1980 reichte er an der Humboldt-Universität seine Dissertation über »Menzlin. Ein frühgeschichtlicher Handelsplatz an der Peene« ein und verteidigte diese mit akademischer Auszeichnung.

Nach der Wiedervereinigung wurde Ulrich Schoknecht Mitglied des »Verbandes der Landesarchäologen« und gehörte auch nach 1995 als einziger ostdeutscher Prähistoriker zum engeren Kreis der dort beratenden Mitglieder. Er war seit 1993 »Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts«. Im gleichen Jahr erfolgte seine Wahl zum Vizepräsidenten des Präsidiums der deutschen Verbände für Archäologie.

Eine der großen Verdienste Ulrich Schoknechts in den 1990er Jahren stellt die Gründung der »Archäologische Gesellschaft für Mecklenburg und Vorpommern e.V.« am 12. Dezember 1991 in Waren/Müritz dar, die er viele Jahre als Vorsitzender leitete und wo er bis zu seinem Tode im Vorstand tätig war.

Am 19. Januar 1998 erhielt Ulrich Schoknecht das »Bundesverdienstkreuz am Bande« als höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für seine Verdienste um das Gemeinwohl, 2009 den Friedrich-Lisch-Denkmalpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern für sein Lebenswerk.

Ulrich Schoknecht verband jegliche Ausgrabungstätigkeit stets mit der Publikation der Ergebnisse. Er veröffentlichte mehr als 3.000 wissenschaftliche Aufsätze und war zudem von 1992 bis 2003 Mitherausgeber des »Jahrbuchs für Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern« und von 1993 bis 2000 Herausgeber der »Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns« sowie der »Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte Neubrandenburg« die sehr populären »Archäologischen Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern« mit den dazugehörigen Beiheften

Am 17. November 2023 verstarb Ulrich Schoknecht nach einem überaus produktiven Leben in Waren/Müritz im Alter von 93 Jahren. Seine Fähigkeit, Menschen auf liebenswürdige Art zu begeistern und bei Bedarf mit freundlich-bestimmter Kritik in die »richtige Richtung« zu leiten, werden der Archäologie Mecklenburg-Vorpommerns und dem Fach fehlen.

Achim Leube